

ken entlehnt oder nach Exemplaren aus anderen Gegenden entworfen zu haben, was ich z. B. auch bei *Equisetum hiemale* vermuthe, womit dem Standorte nach nur das in der Tratra gemeine *E. variegatum* gemeint sein kann. Dass die galizische „*A. ciliata*“ mit der im Drechselhäuschen nicht seltenen *A. sudetica* Tausch (die nicht vollkommen kahl ist, zudem immer gewimperte Blätter besitzt) identisch sei, ist jedenfalls wahrscheinlicher, als dass sie zu der echten *A. ciliata* R. Br. gehöre, die ich wenigstens nie aus den Karpathen zu Gesichte bekommen konnte.

*Cardamine parviflora* L. ist aus der Fl. von Galizien zu streichen; vermuthlich liegen Verwechslungen mit kleinen, schmalblättrigen Individuen der *C. Impatiens* zu Grunde, die jener nur in Niederungs-sümpfen, an Lachenrändern etc. vorkommenden, aber Gebirgsgegenden völlig fremden Art oft nicht unähnlich sehen. „*C. hirsuta* L.“ ist *C. sylvatica* Lk.; erstere fehlt vermuthlich in Galizien und ist keine Wald- und Gebirgspflanze.

(Schluss folgt.)

## Literaturberichte.

Icones selectae hymenomycetum Hungari e Pestini typis athenaei.

Dem botanischen Publikum sind seit vielen Jahren die mykologischen Arbeiten Stefan Schulzer's aus den Jahrbüchern des zool.-bot. Vereins bekannt. Die dort publizirten Aufsätze waren nur Auszüge aus einem grossen mit schönen Abbildungen ausgestatteten Werke, in welches Schulzer alle seine in Ungarn und Slavonien gemachten mykologischen Erfahrungen niedergelegt hat. Dieses Werk übergang in den Besitz der ungarischen Akademie der Wissenschaften, welche die darin enthaltenen Novitäten dem gesammten botanischen Publikum zugänglich machen will. Mit der Sichtung und Zusammenstellung der darin enthaltenen neuen Arten wurde Karl Kalchbrenner, Mitglied der Akademie, betraut, welcher die Arbeit übernahm und so weit durchgeführt hat, dass bereits das erste Heft (das ganze Werk besteht aus 3 Heften) erscheinen konnte. Kalchbrenner wählte sich zum Muster das Schönste, was bis jetzt auf dem Felde der beschreibenden Hymenomycetologie erschien, nämlich die Fries'schen Icones selectae hymenomycetum, welches Muster er so vollkommen erreichte, dass sein Werk als Fortsetzung des Fries'schen betrachtet werden kann. Der Text ist kolumnaliter lateinisch und ungarisch gegeben. Druck und artistische Ausstattung lässt Nichts zu wünschen übrig. Dieses erste Heft enthält auf 10 Tafeln folgende *Agaricus*-Arten: *Amanita aureola* Klichbr., *A. cygnea* Schulzer, *Lepiota nympharum* Klichbr., *L. Schulzeri* Fries, *Tricholoma macrocephalus* (Ag.) Schulzer, *Tr. psammopus* Klichbr., *Tr. argyrius* Klichbr., *Tr. centurio* Klichbr., *Tr. tumulosus* Klichbr., *Clitocybe trullaeformis* Fr., *Collybia atramentosus* Klichbr., *C. plumipes* Klichbr., *C. rancidus* Fries, *Mycena caesiellus* Klichbr., *Omphalia*

*cyanophyllus* Fries, *O. reclinis* Fries, *Pleurotus sapidus* Schulz., *P. pardaus* Schulzer, *P. superbiens* Schulzer, *Annularia Fenzlii* Schulzer, *Pluteus patricius* Schulzer. Friedr. Hazslinszky.

## Correspondenzen.

Leitmeritz in Böhmen am 28. Februar 1873.

Ich wünsche die meiner Sammlung noch abgehenden selteneren Gefäßpflanzen der ungarischen Kronländer durch Austausch mit böhmischen oder norddeutschen Pflanzen zu acquiriren. Die zum Austausche geneigten Herren Botaniker wollen sich brieflich an mich wenden.

A. C. Mayer, Dömän.—Direkt. in Pens.

Pesth, am 11. März 1873.

Die in der vorigen Nummer gebrachte Nachricht von der Entdeckung der pyrenäischen *Potentilla nivalis* Lap. am Páreng (in den südlichen Karpathen Siebenbürgens) hat mich mächtig aufgeregt, und urgirte ich alsogleich vom Entdecker Exemplare zur Ansicht, indem ich nicht umhin konnte, zugleich, trotz Hinweis auf gleiches Vorkommen von *Carex pyrenaica*, meine Zweifel an die richtige Bestimmung auszudrücken. Und ich hatte wirklich die richtige Ahnung! Die durch die ausserordentliche Güte des Herrn v. Csató soeben zugekommene Pflanze ist keineswegs *Potentilla nivalis* Lap., sondern meine *Potentilla Haynaldiana*, von mir in der Juni-Nummer 1872 dieser Zeitschrift und in Boissier's Flora orientalis vol. II. pag. 704 beschrieben. Ich habe sie im verflossenen Sommer in ungeheurer Menge vom Balkan mitgebracht. — Das ist wieder einmal eine magnifque Entdeckung für Siebenbürgen!! Was dürfte erst die in die Wallachei abstürzende Seite der Karpathen bergen? — Bei dieser Gelegenheit will ich auch über *Achillea abrotanoides* Visiani etwas sagen. — Grisebach stellt diese Art in Spicileg. flor. rumel. zu *A. multifida* S. et Sm. als Synonym. Davon nimmt Visiani nirgends Notiz. Dazu bemerke ich, dass die dalmatinische Pflanze von *A. multifida* himmelweit verschieden ist. Denn *A. multifida* S. et Sm. kann man von *A. atrata* var. *Clusiana* nicht unterscheiden, wogegen Visiani's Pflanze mit einer *Achillea atrata* nicht zu vereinigen ist.

Janka.

Athen, am 2. März 1873.

Wir haben bisher keinen Winter gehabt, nur auf den Bergen des Pelopones und in Rumelien ist Schnee gefallen. In den meisten Thälern des Landes herrscht dagegen schon der Frühling und zwar bei einer Temperatur von + 16 bis 23 R. Da häufige Regen fielen, so stehen auch die Saaten vortrefflich. Die Mandelbäume um Athen standen schon in schönster Blüthe, und an Orangen und Limonien gibt es mehr als Ueberfluss, ebenso an Blumen und Gemüsearten. Dagegen trat im vergangenen Jahre auch bei uns der so verheerende Rebenwurm auf und verwüstete namentlich die korinthischen Traubenstöcke in wenigen Tagen. Nach meinen Versuchen zeigen sich